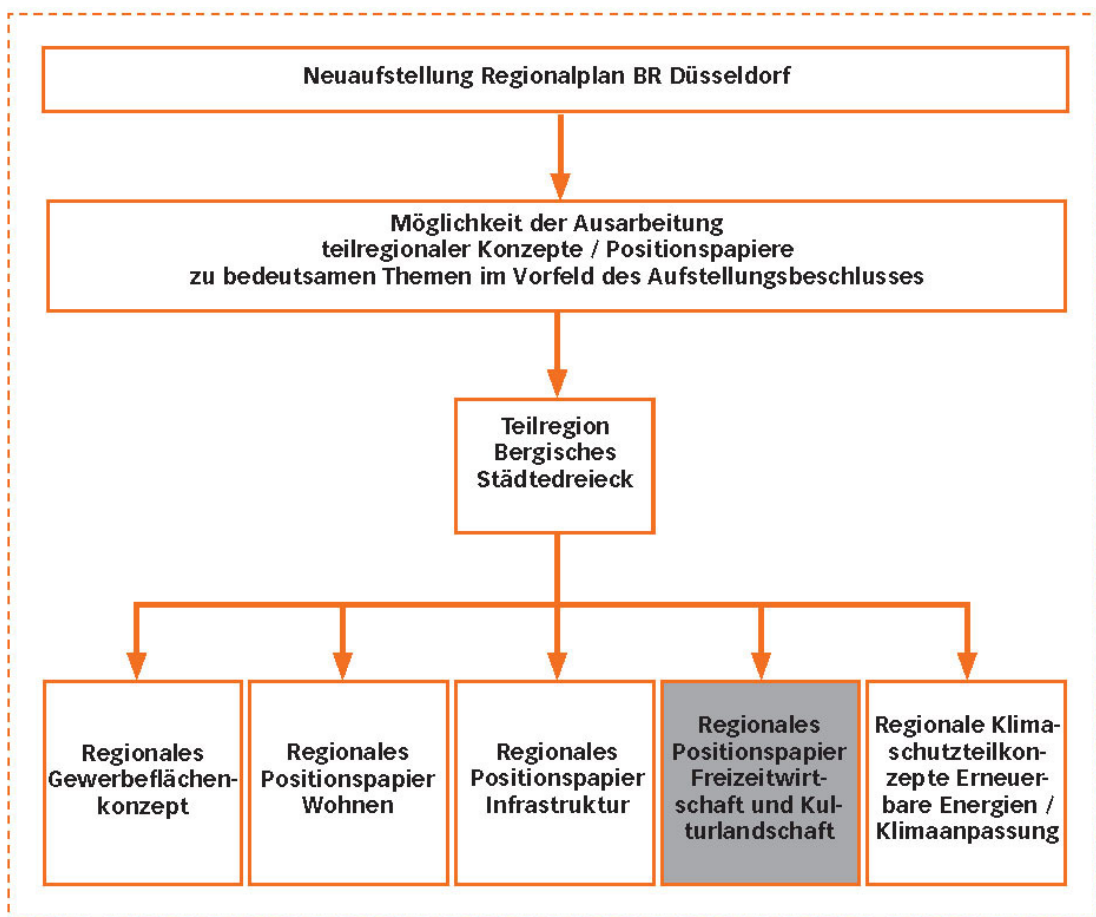


Regionale Positionspapiere und Konzepte zum Regionalplan

hier: Regionales Positionspapier Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft

Die Räte der drei Bergischen Großstädte und die Gesellschafterversammlung der Bergischen Entwicklungsagentur haben die BEA damit beauftragt, die fachliche Begleitung und Moderation von regionalen Positionspapieren und Konzepten im Vorfeld des Erarbeitungsbeschlusses zum Regionalplan zu übernehmen. Es wurden seitens der BEA entsprechende Arbeitskreise mit städtischen Vertretern zur fachlichen Erarbeitung eingerichtet. Für das Regionale Positionspapier Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft waren hierbei neben der BEA die Stadtentwicklungs-/ Stadtplanungsabteilungen und die Unteren Landschaftsbehörden aller drei Städte vertreten.

Eine generelle Übersicht zu den zu erstellenden Konzepten und Positionspapieren gibt die nachfolgende Grafik:



Grafik 1: Regionale Konzepte und Positionspapiere zur Neuaufstellung des Regionalplans

Da die Konzepte eine Gesprächsgrundlage der Städte bei den jeweiligen Stadtgesprächen mit der Bezirksregierung Düsseldorf zum Regionalplan Ende Mai bilden werden, wurde vereinbart, die Erarbeitung aller Positionspapiere bzw. Konzepte bis Ende Februar abzuschließen, damit im Vorfeld der Gespräche alle zuständigen Ausschüsse bzw. Räte erreicht werden können.

Die BEA wird die regionalen Konzepte/Positionspapiere nach Beschlussfassung durch die drei Bergischen Städte an die Bezirksregierung Düsseldorf weiterleiten.

Unterscheidung Regionale Positionspapiere und Regionale Konzepte

Die Region des Bergischen Städtedreiecks erarbeitet insgesamt drei Konzepte und drei Positionspapiere zum Regionalplan. Der Unterschied zwischen Konzepten und Positionspapieren ist v.a. darin zu sehen, dass in den Positionspapieren des Städtedreiecks Haltungen und Positionen zu bestimmten Themenfeldern [Wohnen, Infrastruktur, Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft] gegenüber der Bezirksregierung hergeleitet und formuliert werden, während den Konzepten eine vertiefte Untersuchung zu den Themenfeldern vorausgeht. Daher ist der Umfang der Positionspapiere auch entsprechend geringer.

Alle Positionspapiere und Konzepte sollen in den Diskussionsprozess zu Zielen und Grundsätzen im Rahmen der Regionalplanneuaufstellung einfließen. Die Themenfelder wurden mit der Regionalplanungsbehörde abgestimmt.

Ausgangssituation zur Kulturlandschaft und freizeitwirtschaftlichen Infrastruktur [Zusammenfassung aus dem Positionspapier]

Alle regionalen Positionspapiere und Konzepte – somit auch das Regionale Positionspapier Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft – bauen auf dem von allen drei Räten verabschiedeten „Regionalen Standortkonzept zukunfthoch³⁴“ auf und beziehen sich inhaltlich auf die darin erarbeiteten strategischen Entwicklungsziele.

Die Bergischen Großstädte sind eng verflochten und durch die frühindustrielle Geschichte geprägt. Die Einzigartigkeit besteht in der engen Verzahnung von topografisch bewegter Landschaft, Siedlungsraum, historischen Ortskernen und Relikten der Industriekultur. Aufgrund der polyzentrisch geprägten Siedlungsstruktur sind die historisch begründeten Siedlungskerne weiterhin als eigenständige Zentren in der Region präsent und sind Grundlage lokaler Identitäten. Historische Ortskerne, Hofschaften sowie Gründerzeitliche Arbeiterquartiere und Villenviertel prägen das Siedlungsbild der Region.

Aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen und der industriegeschichtlichen Entwicklung ist das Bergische Städtedreieck als abgrenzbarer Kulturlandschaftsbereich wahrnehmbar. Die Region zeichnet sich durch einen, für eine Großstadtregion, hohen Waldanteil [28%] sowie einen großen Wasserreichtum [u.a. sieben Talsperren] aus. Letzterer war Grundlage für die Entwicklung der Klingen- und Werkzeugindustrie sowie der Tuchindustrie in der Region und prägt noch heute in hohem Maße den Charakter der Region. Zahlreiche Überreste von Schleifkotten und Hammerwerken zeugen von den Anfängen der Industrialisierung der drei Großstädte. Das Tal der Wupper ist zudem von den Landschaftsverbänden als landesbedeutender Kulturlandschaftsbereich bewertet worden.

Stand früher die Land- und Forstwirtschaft für die Wertschöpfung aus der Landschaft im Vordergrund, tritt heute jedoch die Erholungs- und Freizeitnutzung in den Fokus. Durch touristische Angebote im Freiraum profitiert die örtliche Wirtschaft [in Zukunft aber auch durch die Nutzung Erneuerbarer Energien]. Die Tourismusregion

Bergisches Städtedreieck ist von den Ballungsräumen an Rhein und Ruhr sowie Benelux nur max. 1,5 Autostunden entfernt und somit prädestiniertes Ziel von Tagesreisen und Kurzurlauben.

Die lebendige Bergische Industriekultur – das Städtedreieck ist eine der Wiegen der Frühindustrialisierung auf dem Kontinent – ist heute noch allerorts u.a. auf den Routen der Industriekultur in zweierlei Hinsicht erlebbar: Auf den Spuren des historischen Erbes und in den lebendigen Betrieben mit großer Tradition. Die großen technischen Museen der Region [Deutsches Klingmuseum, Deutsches Röntgenmuseum, Deutsches Werkzeugmuseum, Historisches Zentrum Wuppertal, Engelshaus, Rheinisches Industriemuseum – Gesenkschmiede Hendrichs] und die historischen Verkehrsmittel [u.a. Schwebebahn Wuppertal, Oberleitungsbus-System Solingen, Seilbahn Burg] bilden ein Alleinstellungsmerkmal mit der zum UNESCO-Welterbe vorgeschlagenen Müngstener Brücke als zentrales Symbol für Begegnung von Technik und Natur. In der Natur eingebettet sind auch überregional bekannte Ausflugsmöglichkeiten [z.B. Zoo, Brückenpark, Schloss Burg] und Parks, die den Freizeitwert der Bewohner steigern und zur Erholung einladen.

Aufgrund des generellen Drucks konkurrierender Nutzungen auf bestehende Frei- und Freizeitflächen sowie der Kulturlandschaft bedarf es Aussagen im Regionalplan, die die Kulturlandschaft schützen, aber den Strukturwandel ermöglichen. Lösungsansätze liegen u.a. im Ausbau von landschaftsverträglichen Angeboten für Freizeit und Tourismus sowie der Wertschöpfung aus diesen Angeboten aufgrund der Lage zu Rheinschiene und Ruhrgebiet.

Regionale Ziele und Positionierung im Hinblick auf den Regionalplan [Zusammenfassung aus dem Positionspapier]

Die regionalen Zielvorstellungen

- dienen dem Schutz, dem Erhalt und Ausbau sowie der Erlebbarkeit des prägenden Kulturlandschaftsraums,
- stärken durch ihre Umsetzung insbesondere die wirtschaftliche und touristische Wertschöpfung in der Region,
- dienen dem übergreifenden Leitbild der »Lebendigen Bergischen Industriekultur« und
- sind durchgängig regionalplanrelevant.

Ziel 1: Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft des Bergischen Städtedreiecks

Die typische Kulturlandschaft ist durch die waldreichen Täler und Höhen, die Wupper und ihre zahlreichen Nebenbäche, die historischen und zumeist kulturhistorisch bedeutsamen Stadtkerne [u.a. Burg a.d. Wupper, Beyenburg, Lennep, Gräfrath, Cronenberg] sowie die Orte und Strukturen der frühindustriellen Entwicklung bis heute geprägt und soll nachhaltig geschützt werden. Neben dem Schutz vor Inanspruchnahme durch andere Nutzungen sollen nachhaltige Nutzungskonzepte die Erlebbarkeit und Zukunftsfähigkeit der Kulturlandschaft sichern. Die bestehenden Analysen und strategischen Leitlinien zur Kulturlandschaft im Bergischen Städtedreieck und ihrer Entwicklungsperspektive in Bezug auf die [freizeit-] wirtschaftliche Nutzung sollen in einem räumlichen Leitbild konkretisiert werden.

Ziel 2: Erhalt und Weiterentwicklung der Landschaft für touristische Angebote sowie Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung

Die enge, städteübergreifende Verzahnung von Siedlungs- und Landschaftsraum soll als Angebot für die Naherholung sowie für den Tages- und Kurzreiseturismus der benachbarten Ballungsräume weiter entwickelt werden. Neben touristischen Angeboten, die gleichzeitig der Naherholung dienen, sollen bedürfnisorientierte Freizeitmöglichkeiten geschaffen und erhalten werden. Regional bedeutsame Anlagen und Angebote sollen regional abgestimmt werden. Die Wege durch die Region sollen als Erschließung des Erlebnisraumes Bergisches Städtedreieck weiter umweltverträglich qualifiziert und erhalten werden. Zentral sind dabei neben den Wanderwegen in der Landschaft und an der Wupper insbesondere die Wege auf den ehemaligen Bahntrassen und ihre Verknüpfung zu einem Netz. Im Sinne der touristischen Infrastrukturentwicklung ist der Aufbau und Erhalt eines interregional ausgerichteten Wegesystems in Kooperation mit den Nachbarregionen sinnvoll.

Ziel 3: Ausbau von Entwicklungsschwerpunkten und Realisierung von Leuchtturmprojekten mit Bezug auf regionale Alleinstellungsmerkmale und touristische Zielgruppen

Das Image der Region soll durch die Bündelung der Infrastrukturentwicklung und des Marketings auf die profilbildenden Themen und Orte gestärkt werden. Die Erzielung einer angemessenen touristischen Wertschöpfung wird durch die gezielte Ansprache der Zielgruppen unterstützt.

Aus heutiger Sicht sind die Themen und Orte folgendermaßen zu benennen:

- Netzwerk der Orte der Industriekultur in öffentlicher, privater und ehrenamtlicher Trägerschaft
- Technische Museen der Region
- Mobilitätsangebote mit hist. Fahrzeugen
- Zentrale touristische Orte: Brückenpark Müngsten, Schloss Burg, WupperSchiene [Beyenburg / Textilstadt Wülfring mit Draisinenverkehr], Schwebebahn, Zoo Wuppertal
- Radroutenverbund auf ehemaligen Bahntrassen [Bergischer Trassenverbund / Berg. Panorama-Radweg]
- Qualitätswanderweg »Der Bergische«

Langfristig zu betrachten sind weitere Potenzialräume der touristischen Entwicklung, wie z.B. das Kalkabbaugebiet im Nordwesten Wuppertals und im Kreis Mettmann [frühestens ab 2030] mit Anbindung ans Neandertal. Eine erste Qualifizierung findet bereits heute mit dem Zukunftspark Grüne Meile [Lüntenbeck] an der Nordbahntrasse statt.

Aufbauend auf den regionalen Zielvorstellungen werden folgende Positionen des Bergischen Städtedreiecks gegenüber der Bezirksregierung Düsseldorf im Positionspapier formuliert:

Aufgrund der besonderen siedlungsräumlichen Struktur und der industriehistorischen Entwicklung der drei Bergischen Großstädte erfolgt die Positionierung in 6 Themenkomplexen, die ausführlich im Positionspapier dargestellt werden:

1. *Freiraumverbund und Vernetzung von Stadt und Landschaft*
 - Erhalt und Weiterentwicklung des Freiraumverbundes unter besonderer Berücksichtigung der Verzahnung mit dem Siedlungsraum
 - Erhalt und Weiterentwicklung des überregionalen Freiraumverbundes
 - Erhalt der landwirtschaftlich genutzten Offenlandflächen als Erholungslandschaft
 - Erhalt und Weiterentwicklung der Waldflächen als Erholungswald
 - Erhalt und Stärkung des Fließgewässersystems und Steigerung seines Erlebniswertes

2. *Wege durch die Region*
 - Weiterentwicklung und überregionale Verknüpfung der Freizeitwege auf ehemaligen Bahntrassen [Bergischer Panorama-Radweg]
 - Erhaltung und Qualifizierung eines landschaftsverträglichen und nutzergerechten Wanderwegesystems und seine Verknüpfung in die Nachbarregionen hinein

3. *Entwicklung der prägenden Siedlungsbereiche unter besonderer Berücksichtigung der Baukultur*
 - Behutsame Entwicklung des Bestandes bzw. Qualitätssicherung im Neubau
 - Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts für die baukulturelle Qualifizierung der Eingangsorte der Region und der Schnittstellen von Siedlung und Landschaft
 - Erhalt und Verknüpfung der landesweit / national bedeutsamen kulturellen Orte und Anlagen mit freizeitwirtschaftlicher / touristischer Bedeutung

4. *Leitbild, Konzepte und Strategien für die Region*
 - Erarbeitung eines integriertes Entwicklungskonzepts für Kulturlandschaft [inkl. Baukultur] auf Landesebene unter Einbindung der verschiedenen Akteure
[Anmerkung: Das Bergische Städtedreieck versteht sich zugehörig der Kulturlandschaft Bergisches Land und nicht – wie entsprechend der Gutachten von LVR/LWL – als Niederbergisch-Märkisches Land]
 - Entwicklung langfristiger Konzepte für naturverträgliche Erholungsnutzung um und an den entstehenden Wasserflächen des Kalkabbaus

5. *Steuerung von Investitionsvorhaben in die drei touristischen Zukunftsstandorte*
 - Räumliche Bündelung der Förderung regional bedeutsamer privater Initiativen für landschaftsbezogene, freizeitwirtschaftliche Angebote im Bereich der touristischen Zukunftsstandorte
[Anmerkung: Die touristischen Zukunftsstandorte sind Tourismusschwerpunkt Müngsten-Burg, Tal der Wupper von Oberbarmen bis Wuppertalsperre, Folgenutzung Deponie in Remscheid]

6. *Fachplan Landschaft und Tourismus zum neuen Regionalplan*

Das „Regionale Positionspapier Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft“ wird den Gremien der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal zur Beschlussfassung vorgelegt.